

Ergebnisprotokoll SWOT-Workshop¹

Thema: IREK Landkreis Vorpommern-Greifswald, SWOT-Workshop
Teilnehmer: 41 Teilnehmer + 4 Berater BTE & UmweltPlan
Zeit/Ort: 17.05.2017, 13.00 – 17.00 Uhr, Landratsamt Anklam

- TOP 1 Begrüßung und Einführung
- TOP 2 Werkstattphase 1 – Gewichtung der zentralen Stärken und Schwächen
- TOP 3 Werkstattphase 2 – Ergänzung und Diskussion der Handlungsbedarfe
- TOP 4 Werkstattphase 3 – Erarbeitung des Selbstbildes zum Landkreis
- TOP 5 Ausblick und Verabschiedung

TOP 1 Begrüßung und Einführung

Herr Ingolf Zölfel (Landkreis Vorpommern-Greifswald) begrüßte die Teilnehmer und wünschte einen erfolgreichen Workshop.

Herr Prof. Dr. Hartmut Rein (BTE) stellte den Prozess zur Erarbeitung des Integrierten Regionalen Entwicklungskonzeptes (kurz IREK) vor. Das IREK ist ein zusammenfassendes Kreisentwicklungskonzept. Ziel ist es, die verschiedenen Perspektiven für den gesamten Landkreis Vorpommern-Greifswald aufzuzeigen und ein regionales gemeinsames Gesamtverständnis zu fördern. Dazu sollen bedeutsame Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Schwerpunktmaßnahmen des Landkreises herausgestellt werden.

TOP 2 Werkstattphase 1 – Gewichtung der Stärken und Schwächen

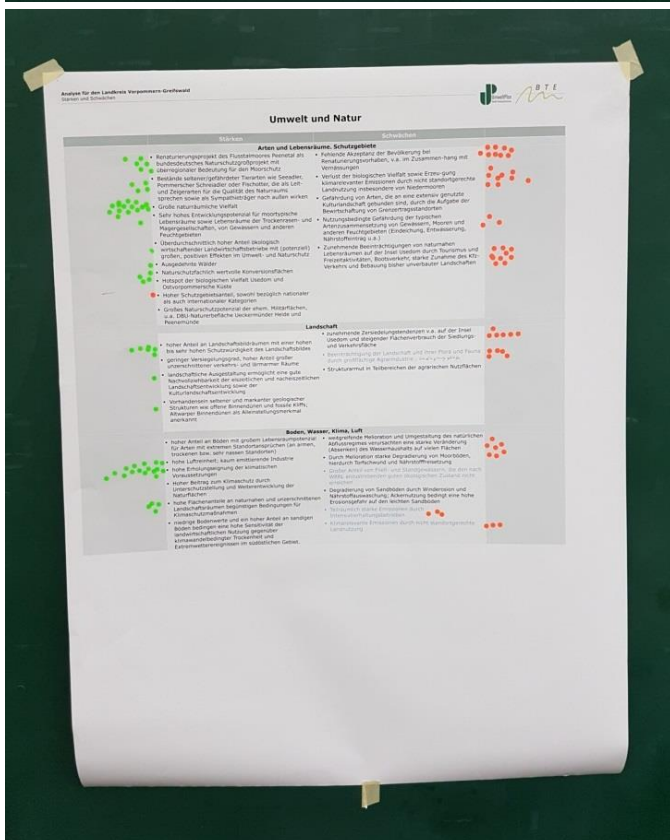
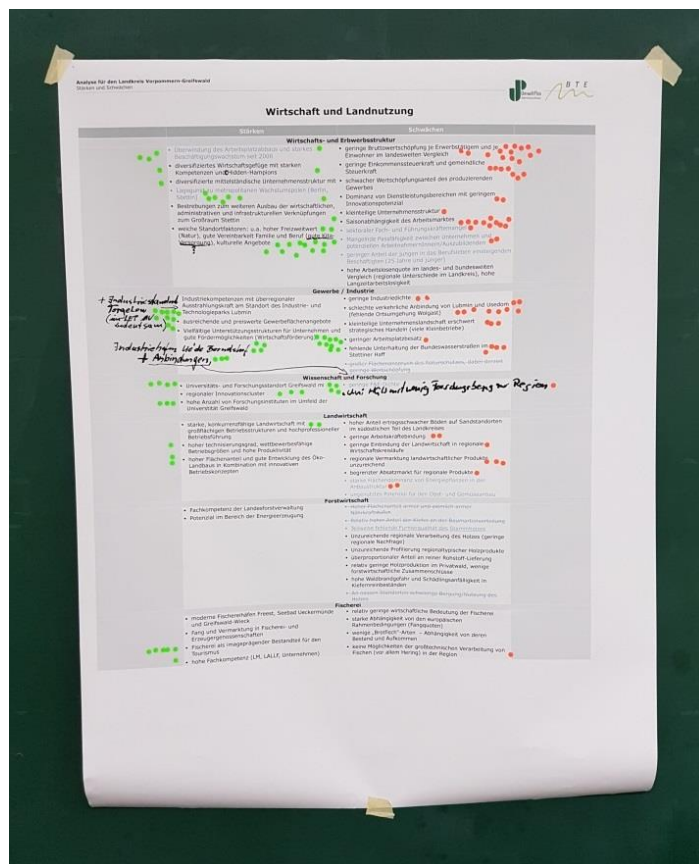
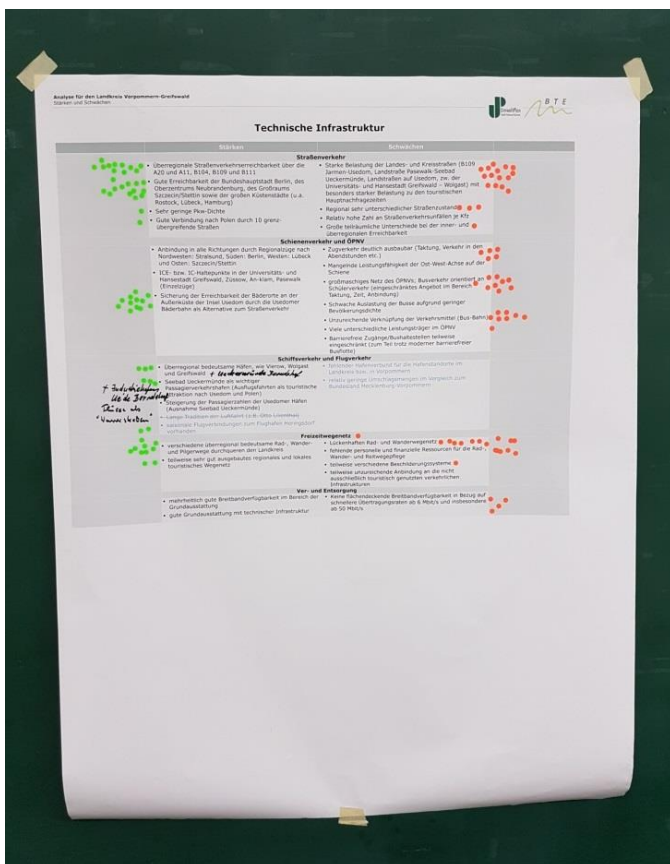
Frau Katharina Meifert (BTE) leitete in die Workshop-Phase ein. In einem ersten Schritt sollten die bestehenden Stärken und Schwächen priorisiert und ggf. angepasst werden. Dazu wurden die aus dem IREK bereits existierenden Grundlagen durch BTE und UmweltPlan aktualisiert. Alle Teilnehmer hatten nun die Möglichkeit die stärksten Stärken und größten Schwächen mittels grüner und roter Klebpunkte zu kennzeichnen. Nachfolgend sind die bearbeiteten SWOT-Poster dargestellt.



¹ Im nachfolgenden Text wird für das bessere Leseverständnis die männliche Form (z.B. Gästeführer) benutzt. Selbstverständlich ist hiermit immer auch die weibliche Form gemeint.

[illegible]

Abb. 2 Stärken-Schwächen-Priorisierung 2



TOP 3 Werkstattphase II – Ergänzung und Diskussion der Handlungsbedarfe

In der zweiten Werkstattphase wurden drei Kleingruppen zu den Themen

- (1) Ländlicher Raum,
- (2) Städte und
- (3) Insel Usedom gebildet.

In den Gruppen wurden erste von BTE und UmweltPlan abgeleitete zentrale Handlungsbedarfe diskutiert, ergänzt und angepasst. Dabei sind die folgenden Ergebnisse entstanden.



„Insel Usedom“

Anpassung vorgeschlagener Handlungsbedarfe

- Verbesserung der Identifikation mit dem neuen Kreisgebiet und der Region
- Der Bedarf „Stärkung zentraler Orte (Entwicklungen vorrangig in zentralen Orten)“ wurde intensiv diskutiert; für einige Bereiche ist dies zielführend, für andere wiederum nicht, bspw. Schulen/Bildung (Netzwerk kleiner Grundschulen)
- Weiterentwicklung einer umweltgerechten Landnutzung und nachhaltigen Landbewirtschaftung
- Sicherung von Bildungsangeboten für ein lebenslanges Lernen und Förderung einer vernetzte Bildungsinfrastruktur
- Umsetzung weiterer (kreativer) Lösungen zum Ausbau und der Wiederherstellung der Versorgung im Bereich Gesundheit und Pflege
- Der Bedarf „Verbesserung der Besucherlenkung und -information in den Naturschutzräumen“ wurde intensiv diskutiert; einerseits ist auf der Insel Usedom bereits viel erfolgt und es stellt sich die Frage, ob eine weitere Verbesserung notwendig ist; andererseits wird ein Ausbau des Hinterlandes (Plätze identifizieren und hinführen) als Bedarf benannt; wichtig ist dabei eine beständige Abwägung der Interessen von Umwelt-/Naturschutz und dem Tourismus
- Unterstützung von Fachkräften, um Kompetenzen weiterzuentwickeln und Fachkräftequalifizierung zu ermöglichen, bspw. durch Ausbau der Berufsschulstandorte
- Bedarfsgerechte, ausgewogene, bezahlbare Wohnraumentwicklung für verschiedene Interessengruppen (Familien, Singles, Senioren)
- Die Förderung einer kompakten Siedlungsstruktur ist auf der Insel aufgrund des Drucks nach außen (wenig Leerstände in zentralen Lagen) wenig relevant

Weitere zentrale Handlungsbedarfe

- Vereinheitlichung touristischer Leitsysteme (Straße, Radfahren, Wandern, Reitwege)

- Pflege einer besseren deutsch-polnischen Zusammenarbeit, um die Synergien im Grenzraum zu Polen zu nutzen (gemeinsame Planung/Entwicklung, nicht nur die gemeinsame Umsetzung von Projekten)
- „Schaffung eines Erholungsgebietes“ Insel Usedom → Überwindung der Grenze zwischen Küste und Hinterland (bspw. Abgabenerhebung)
- Gewinnung der einheimischen Bevölkerung für Berufe im hoga-Bereich
- Fachkräftegewinnung und Schaffung von bedarfsgerechtem, bezahlbarem Wohnraum
- Verkehrstechnischer Ausbau der Anbindung der Insel Usedom
- Umsetzung einer Außenmarina auf der Insel Usedom (idealerweise in der Mitte oder im Nord-Osten)(das Thema ist bereits aktuell und in der Bevölkerung umstritten → unverbauter Strand wichtig, Zu/Abgangsverkehr)
- Ausbau der Wasserversorgung und Entsorgung

Weitere Anregungen

- Steigerung der Identifikation bspw. durch Vernetzung und Kommunikation im Bereich Kultur
- Aktuell (seit 01.06.2017) ist ein Projekt zum Leitsystem der Radwege auf der Insel Usedom gestartet
- Pflege einer besseren deutsch-polnischen Zusammenarbeit, insbesondere durch einen gemeinsamen Spracherwerb
- Aktuell startet ein Projekt zur Förderung der Zweisprachigkeit ab dem Kindergarten, in Kooperation mit Stettin und der Uckermark
- Flächendeckender Ausbau leistungsfähiger breitbandiger Netze: Fördermittel stehen bereit, viel ist aktuell in Gang
- Das Thema Dünenausbau wurde intensiv diskutiert, einerseits wird eine Prüfung des Ausbaus gewünscht, andererseits ist eine Dünenbebauung aufgrund des Hochwasserschutzes aktuell nicht angestrebt und umsetzbar

„Ländliche Räume“

Anpassung vorgeschlagener Handlungsbedarfe

- Entwicklung auch ländlichster Regionen vs. begrenzter Ressourcen → Konzentration ist wichtig, aber eine zu starke Fokussierung auf zentrale Orte sollte nicht erfolgen
- Lückenschluss, Bau und Beschilderung von Rad-, Wander-, und Reitwegen (jedoch hohe Unterhaltungskosten)

Weitere zentrale Handlungsbedarfe

- Stärkung von Versorgungsstrukturen (Bildung, Betreuung, Einzelhandel, medizinische Versorgung)
- Nachverdichtung
- Position zu Verwaltungsstruktur erarbeiten

- Abwägung der Interessen zwischen Mensch und Umwelt-/Naturschutz transparent und dialogorientiert gestalten → Interessenausgleich und verbesserte Kommunikation
- Entwicklung attraktiver Naturräume, ohne jedoch die baulichen Entwicklungen zu hemmen
- Beschleunigung von Verfahren
- Verknüpfung von Wegebau und touristischen Hotspots
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern
- Förderung von Kleinstunternehmen
- Bewahrung von Grundschulen in der Fläche

Weitere Anregungen

- Starkes Ost-West-Gefälle
- Wegzug der Bevölkerung
- Gemeindeleitbildgesetz
- Unterfinanzierung der Gemeinden
- Fehlende lokale Verankerung der landwirtschaftlichen Betriebe in den Dörfern
- Bedarf nach den 4 K im Dorf → Konsum, Kirche, Kuhstall, KITA, Kneipe
- Horteinrichtungen fehlen
- Was ist mit „Blauen Band“ verbunden?

„Städte“

Anpassung vorgeschlagener Handlungsbedarfe

- Nicht nur Lückenschluss, sondern dringend qualitative Verbesserung der Beschaffenheit (Beläge) der Radwege
- Der Bedarf „Stärkung zentraler Orte (Entwicklungen vorrangig in zentralen Orten)“ wurde intensiv diskutiert: engmaschige Versorgung versus zentrale Orte
- Nicht nur Identifizierung mit dem neuen Kreisgebiet und der Region, der Kreis muss sich auch mit den Städten identifizieren
- Intelligente Verknüpfung unterschiedlicher Mobilitätsformen
- Wohnversorgung inklusiv und bedarfsgerecht
- Umsetzung weiterer (kreativer) Lösungen zur Sicherung der medizinischen Versorgung und von Pflegeangeboten sowie Betreuungsangeboten auch in ländlichen Orten
- Förderung einer kompakten Siedlungsstruktur: für Städte nicht so wichtig
- Ausbau- und Erhaltungsmaßnahmen von Straßen, Schienen und Wasserwegen

Weitere zentrale Handlungsbedarfe

- Deutsch-polnische Sprachausbildung vom Kindergarten bis zur Schule → Fachkräfte Metropolregion Stettin

- Fahrbahnbegleitende Radwege entlang von Bundesstraßen (Anklam und Greifswald) für Alltagsverkehr
- Internationalisierung im Tourismus (engl. und poln.)
- Attraktive Verkehrsverbindungen Gewerbe-/ Industriegebiete → Häfen z.B. Pasewalk/ Ueckermünde, Wolgast
- WLAN-Strategie, Kostenloser WLAN-Zugang
- Wohnumfeldverbesserung (Stadtumbau-Ost muss hier weitergehen → dauerhafter Prozess! Schrumpfung geht weiter, Anpassungsprozesse notwendig)
- Personal- und Qualifizierungsbedarf → Schaffung attraktiver Gehaltsstrukturen
- Differenzierte Bauentwicklung/-genehmigung im ländlichen Raum
- Erhalt der Berufsschulstandorte bei den Berufsschulzentren Greifswald und Wolgast/Torgelow
- Fortschreibung Schulplanung unter Berücksichtigung
 - Erreichbarkeit durch Azubis → Problem für kleine Unternehmen
 - Standards für schulische Bildung/Klassenstärke
- Umbaurichtlinie für Schulen (Land) fehlt (Brandschutz, Barrieren, Inklusion, Freiheit)
- Direkte Städteverbindungen über Landkreisgrenzen hinaus (vor allem Ost-West-Verbindungen)
- Infrastrukturplanung in Bezug auf Metropolregion Stettin über nationale Grenzen hinaus (Straßen, Wasserwege, Schienen)

Weitere Anregungen

- Bundeswehr fehlt bei der Analyse (Standardbetrachtung) → Aufwuchsprozess, Torgelow/Viereck, Truppenübungsplatz
- Ermessensspielräume der Genehmigungsbehörden bei Informationen des Landkreises nutzen → „Behörde als Dienstleister“
- Umwelt und Natur dürfen nicht Wirtschaftsentwicklung und Stadtentwicklung verhindern
- Denkmalschutz sollte nicht dazu führen, Entwicklungen zu verhindern
- Investitionsfreundlichkeit des Landkreises („Kuh die gemolken werden will oder Partner?“, bspw. Gewerbesteuer)
- Freizeitinfrastruktur → Gesamtangebot zielt immer auf Touristen ab, welches nicht über Einheimische begründet werden darf

TOP 4 Werkstattphase III – Erarbeitung des Selbstbildes zum Landkreis

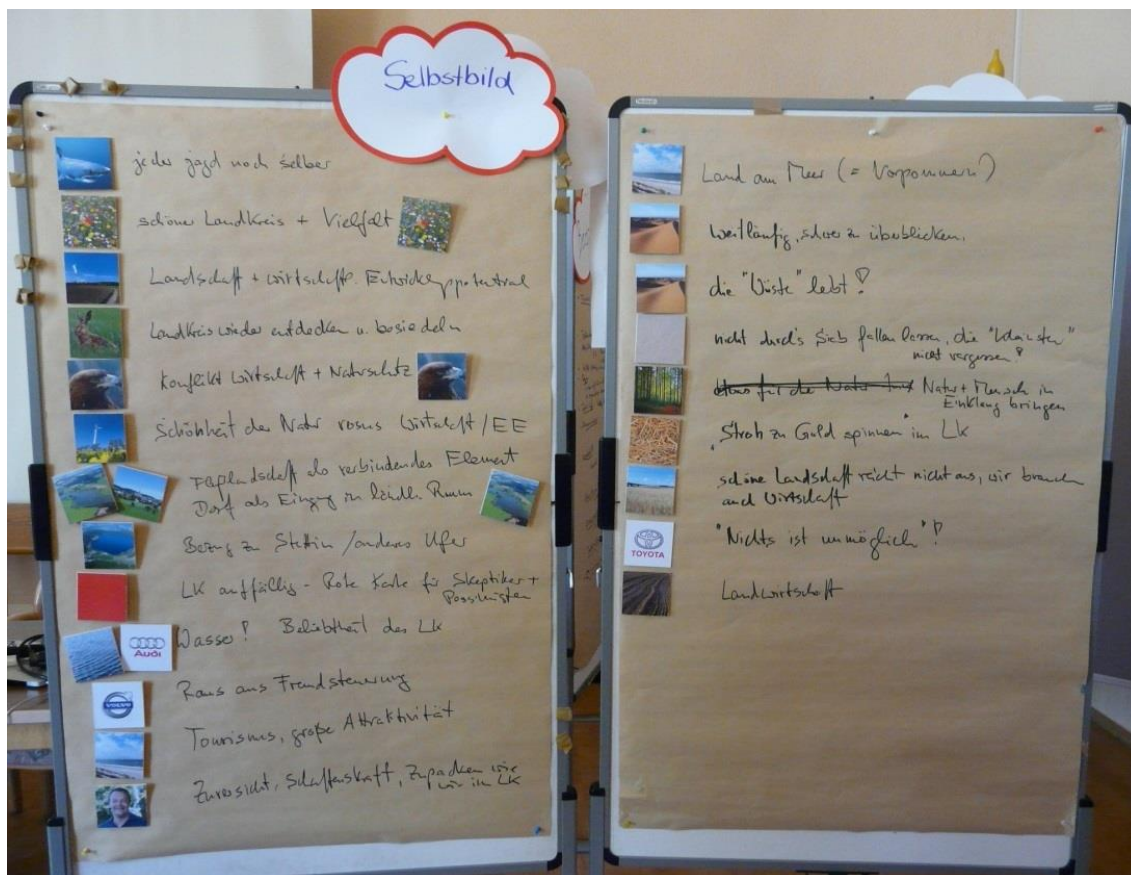
Die dritte Werkstattphase bestand aus der Erarbeitung des Selbstbildes zum Landkreis Vorpommern-Greifswald. Dafür gab es eine Auswahl an verschiedenen Symbolkarten. Die Teilnehmer wählten jeweils eine Karte aus, die ihrer Meinung aktuell ihr Bild vom Landkreis am besten widerspiegelt.

Abb. 3 Selbstbild zum Landkreis Vorpommern-Greifswald

Bild	steht für...
Hai	„Selber fressen macht fett. Jeder jagt noch selber und ist zu sehr auf sich selbst bedacht!“
Blumenwiese	„Wir wohnen in einem landschaftlich sehr schönen Landkreis. Ich sehe in jeder Beziehung einen vielfältigen Landkreis.“
Feld mit Kraftwerk im Hintergrund	„Neben viel Wald und Landschaft gibt es viele Wirtschafts- und Entwicklungspotenziale für den Landkreis.“
Hase	„Der Hase hat sich im Landkreis wieder angesiedelt. Ich hoffe das gelingt uns auch mit den Menschen.“
Schreiadler/Pommernadler	„Wir haben einen schönen Naturraum, der jedoch häufig in Konflikt mit Nutzungsansprüchen wie der Windkraft und großflächiger Landwirtschaft steht.“
Butterblumen mit Windenergieanlagen im Hintergrund	„Die Erneuerbare Energien sind ein wichtiges Thema. Angesichts der Masse an Windkraftanlagen sehe ich die Schönheit der Natur in Gefahr.“
Fluss mit Dorf	„Flusslandschaft als verbindendes Element, mit Wegen in den ländlichen Raum“
See; am rechten Bildrand fehlendes Ufer	„Ich am anderen Ufer unser Nachbarland Polen und Stettin.“
Rote Karte	„Allen Skeptikern soll die Rote Karte gezeigt werden. Die rote Farbe soll gleichzeitig signalisieren: Dieser Landkreis fällt auf!“
Audi	„Wie die Automarke sehe ich auch eine große Beliebtheit des Landkreises.“
Wasser	„Der Landkreis hat nicht nur die Küste sondern auch viel Wasser im Hinterland zu bieten.“
Landschaft	„Schönheit des ländlichen Raumes“
Volvo	„Wir fühlen uns hochwertig wie ein Volvo. Wie sich Volvo in Chinesischer Hand befindet, so fühlen auch wir uns fremdbestimmt. Ziel sollte mehr Selbstbestimmung sein.“
Meer und Strand	„Urlauberland“
Lachendes Gesicht	„Dieser Mann strahlt sehr viel Zuversicht aus. Er kann zupacken und das können die Menschen in unserem Landkreis auch.“
Wüste	„Der Landkreis ist sehr weitläufig und durch die Kreisgebietsreform schwer zu überblicken.“
Wüste	„Angesichts der Größe gilt der Landkreis laut UN-Definition als schwach besiedelt. Aber: Die Wüste lebt.“
Sand	„Wir stehen für Meer aber auch für den Truppenübungsplatz. Wichtig ist nicht durch das Sieb zu fallen.“
Wald	„Wir sollten mehr für den Menschen tun, damit wir auch mal einen Menschen sehen.“
Stroh	„Wir wollen Stroh zu Gold spinnen.“
Kornfeld	„Ackerflächen reichen nicht aus. Wir benötigen auch Wirtschaftsstandorte.“
Toyota	„Nichts ist unmöglich.“
Gepflügter Acker	„Sinnbild für die Landschaft“

Die Ergebnisse münden in die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes des Landkreises Vorpommern-Greifswald, das in den nächsten Workshops weiter ausgearbeitet wird.

Abb. 4 Dokumentation Selbstbild des Landkreises



TOP 5 Ausblick und Verabschiedung Begrüßung und Einführung

Mit den Ergebnissen aus dem ersten IREK-Workshop soll eine öffentlichkeitswirksame Zukunftswerkstatt im Juli durchgeführt werden. Eine Einladung erfolgt in den kommenden Wochen.

Vielen Dank an dieser Stelle für Ihre konstruktiven Beiträge in der Diskussion und die offene Atmosphäre. Vielen Dank auch an den Landkreis Vorpommern-Greifswald für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Berlin, den 02.06.2017

BTE Tourismus- & Regionalberatung | UmweltPlan